

## Verbundkatalog Kalliope

**An Waldemar Bonsels**

**Heyck, Hans**

**Ostern**

---

### Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München  
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

### Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany  
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

## An Waldemar Bonsels

Die Osterfeuer glühen in der Runde:  
Die Erde grüsst den Frühling durch die Nacht  
Im flammenden Kranze der geweihten Runde,  
Nacht schweigend stummt, dem toter Gruf gebracht,  
Mit sterblich Augen aus dem tiefen Grunde  
Hernieder auf des Tales Sackelwacht:

Wenn Erdenglut und Weltgeist sich begegnen,  
Erbebt das Land und läßt sich selig segnen.

Wo blieb die Nacht mit ihrem Glanzgeflimmer?  
Nun flutet Licht, nun wird es überhellt!

Nun wagt mein Herz, der ungestüme Schwimmer  
Und zinkt sich in das leuchtende Gewell.

Das Ufer sackt. Des Waldes warrender Schwimmer  
Zergiebt in Duft. Dort saß ich einst am Quell.

Er ward zum Strom, der mich aufs Meer getrieben —  
Nun wagt mein Herz und möchte ewig lieben!

Wohin, du fließt, führst du mein heisses Beben?

Ich fühl' nur deine Unermessenheit

Und suchte doch der fremden starken Leber  
Und der Geliebten sommerhelles Kleid.

Nun treib ich einsam, und die Wellen heben  
Mich fern und ferner fort von Strand der Zeit.

Die Woge drängt. Kennt sie mir neue Ufer?

Schon lockt die Tiefe, unser letzter Rufer.

Wer Alles liess und kann sich selbst nicht lassen,  
Der schlummert, ein erdversenkter Ker.

Einst blüht er auf und wird das Licht umfassen —  
Noch sind wir Baum und Licht und Liebe fern.

Die Woge schäumt, nun will der Tag verblasen;

Aus weitem Himmel tritt ein erster Stern.

Er naht. Er schwillt. Er neigt sich leuchtend nieder:

Nun glüht mein Herz und trinkt sich Leben wieder.

Ist das der Strand, von dem ich ausgezogen?

Sind das die Bäume, die mir nachgeschaut?

Ihr tragt mich heimwärts, wesenvolle Wogen;

Dich grüß ich, Wald — verwandelt, doch vertraut.

O selig Rasten, bis am Himmelsbogen

Der große Morgen überm Meere graut!

Ich sehe Asja weinend niedersinken,

Doch Gregor lächelt. Und die Sterne winken.

Osteru 1924

Hans Heyck